

# EBM darf Holzheizkraftwerk nicht bauen

Die geplante Wärmezentrale in Bottmingen entspricht nicht den Zweckbestimmungen

Von Daniel Wahl

**Bottmingen.** Herber Rückschlag für die Elektra Birseck Münchenstein (EBM): Das Energieunternehmen wollte in Bottmingen ein Strom-Wärme-Kraftwerk bauen, das mit Altholz gefüttert werden sollte, täglich von unzähligen Lastwagen beliefert. 6000 Parteien sollten dereinst am Wärmeverbund hängen, so die Vorstellungen der EBM.

Energiestrategisch wäre das Kraftwerk beim Unterwerk der Alpiq an besserer Lage gestanden. Die EBM hätte über kurze Leitungen nebst dem Wärmeverbund Bottmingen auch Oberwil-Therwil und in die andere Himmelsrichtung Binningen beliefern können. Mit einer solchen «Wärme Schiene Leimental» wäre man im Tal gegenüber den IWB unabhängig geworden.

Gestern hat die Baurekurskommission nun einen dicken Strich durch diese Pläne gemacht. Das Projekt ist nicht zonenkonform. Die Kommission hat die Einsprache von 16 Anwohnern gutgeheissen und die allzu wohlwollende Auslegung der Zonenbestimmungen von der Gemeinde Bottmingen und dem Bauinspektorat gegenüber der EBM sanktioniert.

Mitnichten könne von «elektrischer Versorgung» gesprochen werden wie dies im Nutzungszweck dieser Zone verankert ist – gerade wenn hauptsächlich thermische Energie «produziert» wird, geht aus der Begründung der Baurekurskommission hervor: «Der Begriff «elektrische Versorgung» muss im Zusammenhang mit der bisherigen Nutzung mit einem rein passiven Unterwerk betrachtet werden und ist klar

abzugrenzen von einer aktiven Nutzung zum Zwecke der Energieproduktion.» Eine andere Interpretation sei unzulässig. Weil das Projekt schon nur aus diesem Grund als nicht bewilligungsfähig angesehen wurde, ist die Kommission auf die anderen Gründe – die mangelnde Transparenz, die mögliche Verletzung von Umweltschutzbestimmungen – gar nicht eingetreten.

## «Dilettantisch vorgegangen»

Bei Anwohner Peter Wernli, Sprecher der 16 rekurrierenden Parteien, dürften die Champagnerkorken geknallt haben: «Wir sind sehr glücklich. Nun wird über das angrenzende Schwimmbad nicht jährlich eine halbe Tonne Feinstaub geblasen.» Auch die täglich bis 48 zusätzlichen Lastwagenfahrten im Dorf werden ihm nicht fehlen.

Der zuständige Gemeinderat Ernst Bringold bedauert hingegen den Entscheid für das Energieunternehmen. Aber: «Die EBM ist auch dilettantisch vorgegangen. Mehrmals hat sie ihr Projekt abgeändert und die Leute nicht abgeholt.» Den Rekurs habe die EBM damit geradezu provoziert. Ursprünglich wurde den Bottmingern ein kleine und feine Bio-Heizzentrale angepriesen. Hinter dem Rücken der Anwohner vergrösserte die EBM das Projekt zum Kraftwerk mit einer Stromleistung von 11 Gigawattstunden (GWh) und einer Wärmeleistung von 46 GWh pro Jahr, was einer Verneunfachung gegenüber den Anwohnerinformationen entsprach.

Das Energieunternehmen lässt sich derzeit nicht in die Karten blicken. «Die EBM hat heute den begründeten Entscheid erhalten. Diesen werden wir nun

sorgfältig prüfen. Über das weitere Vorgehen werden wir zeitnah informieren», heisst es in einer Medienmitteilung.

Neben einem Rückzug oder der Suche nach einem neuen Standort im Raum Bottmingen stehen der EBM weitere Optionen offen. Innerhalb von zehn Tagen kann der Entscheid am Kantonsgericht angefochten werden. Ebenso liesse sich die Zweckbestimmung der Zone «Öffentliche Werke und Anlagen» ändern und das Projekt erneut vorlegen. Eine Zweckänderung müsste aber von der Bottminger Gemeindeversammlung gutgeheissen werden, was ein risikobehafteter Weg ist: «In der Regel bieten betroffene Anwohner genügend Sympathisanten auf, um den Entscheid zu ihren Gunsten beeinflussen zu können», sagt Bringold. Und gegen eine Ablehnung einer Zonenänderung kann kein Referendum ergriffen werden.

## Parkanlage mitten in der Natur

Das Hofgut Mapprach in Zeglingen ist Kulturgut und Denkmal

Von Lucas Huber

**Zeglingen.** Gewöhnlich sieht man die schlanken Pappeln, die die Zufahrt zum Hofgut Mapprach oberhalb von Zeglingen säumen, nur aus der Ferne. Auch die Parkanlage selbst, in deren Mittelpunkt eine Wasserfontäne aus einem Weiher schiesst, ist für die Öffentlichkeit normalerweise nicht zugänglich. Vom 5. bis zum 8. Mai 2016 allerdings öffnet das Kulturgut, das unter Denkmalschutz steht, seine Tore: Im Rahmen der Kampagne «Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen» wird die Bevölkerung zu einer Veranstaltungsreihe in das Kleinod eingeladen.

Diese besteht aus sieben geführten Spaziergängen, die sich etwa mit den hiesigen Heil- und essbaren Wildpflanzen oder der Wechselwirkung eines urbanen Gartens auf dem Land beschäftigen, mit der Hecke als Hort der Biodiversität oder der vielschichtigen Geschichte des Hofguts. Und das alles kostenlos, wie Daniela Settelen betont.

Die Kunst- und Gartenhistorikerin leitet Mapprachs Kultursparte «Agriculture Mapprach», die zum Ziel hat, den kulturellen Reichtum des Anwesens mit der hier betriebenen Landwirtschaft zu verknüpfen. Das Hofgut Mapprach ist nämlich nicht nur urbane Parkanlage auf dem Land, nicht nur Kulturgut und Denkmal, sondern auch biologischer Landwirtschaftsbetrieb. Eine Angus-Herde weidet hier, es gibt Mutterkuhhaltung, Direktverkauf; 47 Hektaren werden landwirtschaftlich genutzt, 83 Hektaren Land sind es alles in allem.

## Park als Organismus

Spricht Settelen über die Spaziergänge, die jeweils rund anderthalb Stunden dauern, spricht sie von einer wahrhaften Orchestrierung. «Die einzelnen Spaziergänge sind perfekt aufeinander abgestimmt. Sie ergänzen sich und beleuchten den Park als lebenden Organismus.» Ein Organismus notabene, der aus vorwiegend heimischen Baumarten besteht, aus Vögeln, Heilpflanzen, Blumen und

dem einen oder anderen Exoten, etwa den Sequoiadendron oder die eingangs erwähnten Pappeln.

Das Angebot richtet sich genauso an Gartenliebhaber wie Geschichts- und Naturinteressierte, an Gartengestalter und Erholungssuchende, erklärt Settelen. Doch wer legt im Oberbaselbiet einen urbanen Garten an? Was man heute als Zweitwohnsitz bezeichnet, waren einst die Landhäuser wohlhabender Städter. Im Fall Mapprach war es der Basler Bankier Johann Zaeslin, der die einstige Sennerei 1747 erwarb, um seinen Haushalt mit Lebensmitteln und Holz zu versorgen.

## Erste Toilettenspülung 1839

Nach und nach wurden die Wohn- und Ökonomieteile erweitert, bis sie 1899 ihre heutigen Ausmasse erlangten. Bereits 1839 wurde die erste Toilette mit Spülung eingebaut, wie Settelen anmerkt. 1866 schliesslich wurde der englische Landschaftsgarten angelegt – zur Zierde, zur Erholung, zur Ergötzlichkeit.

150 Jahre später beeindruckt der Park nicht minder. Dass man dieses Jubiläum mit der Kampagne «Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen» – übrigens unter dem Patronat von Bundesrat Alain Berset – begeht, liegt auf der Hand. Wenn das Interesse der Bevölkerung für die Thematik erwacht und womöglich gar ein Diskurs angestossen wird, ist viel erreicht. Und wenn sich die Besucher dabei ergötzen, dann sogar das Ziel. Denn darum geht es schliesslich.

1995 erlebte die Parkanlage eine Grundsanierung, über 60 Bäume wurden gefällt, das Netz der Mergelwege ausgebaut. Seit 2001 gehören Wohnhaus und Parkanlage zum Inventar der geschützten Kulturdenkmäler des Kantons Baselland. Bereits zuvor wurde der Heckenbestand unter Naturschutz gestellt.

Veranstaltungsreihe: Urbaner Garten auf dem Lande – 150 Jahre Ergötzlichkeit, Hofgut Mapprach, Zeglingen, Spaziergänge zwischen 5. und 8. Mai, jeweils 11/14 Uhr, www.mapprach.ch, www.gartenjahr2016.ch



**Raum für Begegnungen.** Für kurze Zeit wird das Hofgut der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Eine Chance, die sich nur selten bietet. Foto Doris Flubacher



**Voller Optimismus.** Trotz weniger Mittel will sich Esther Roth voll für die Kulturförderung einsetzen. Foto Nicole Pont

## Neues Förderkonzept für die Kultur

Esther Roth zu ihrer neuen Tätigkeit bei kulturelles.bl

Von Thomas Dähler

**Liestal.** Ein neues Förderkonzept mit einem bescheideneren Kulturbudget sowie ein neues Kulturleitbild, das 2018 das bestehende ablöst: Dies sind die Schwerpunkte der Arbeit von Esther Roth. Die neue Leiterin kulturelles.bl in der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion zog gestern in Liestal ein erstes Fazit zu ihrer Arbeit.

Im Gegensatz zu ihrem Vorgänger Niggi Ullrich will Roth nicht persönlich den Fachausschüssen angehören, die über die Fördermittel für die Baselbieter Kulturinstitutionen entscheiden. Sie werde jedoch in Zusammenarbeit mit dem neuen Verband Kultur Baselland ein neues Förderkonzept erarbeiten. Klar sei, dass nach der Kürzung der Kultursubventionen um 785 000 Franken nicht wie bisher weitergefahren werden könne. Roth wertet es als positiv, dass die neue Situation niemanden unberührt lasse und dass die Kulturschaffenden mit einem besonderen Engagement darauf reagiert hätten. Bedauerlich sei jedoch, dass die Baselbieter Kultur in der Öffentlichkeit «unzureichend sichtbar» sei, sagte Roth. Es fehle an einem Selbstverständnis.

## Neues Kulturleitbild

Noch unklar sei, ob es gelinge, für die Zeit ab 2018 das heutige Kulturleitbild durch ein neues abzulösen. Erschwerend sei dabei auch, dass der Kanton Basel-Stadt soeben die Arbeiten am städtischen Kulturleitbild verschoben habe. Sie sei aber gewillt, die aktuellen Herausforderungen und die Kriterien der Kulturförderung durch den Kanton Baselland neu festzuschreiben.

Zu den Prioritäten der neuen Leiterin kulturelles.bl gehört das Kunsthau Baselland, wie Roth sagte. Das Gesuch

für einen Investitionskredit sei eingegangen. Die Stiftung Kunsthau Baselland möchte auf dem Dreispitz-Areal einen Umbau realisieren.

Bei der Unterstützung für die Kulturinstitutionen in Basel-Stadt bestehe zurzeit die Unsicherheit, ob der Kulturvertrag weitergeführt werde. Dies hänge von der Abstimmung über die Uni-Pensionskasse am 5. Juni ab. Nur wenn die Vorlage an der Urne angenommen werde, könne den Betroffenen wieder Planungssicherheit garantiert werden, sagte Roth. Von einem Ja am 5. Juni hängt auch ab, wie es nach 2021

weitergeht. Bis dahin bleibe genügend Zeit, die Vereinbarung mit Basel neu auszuarbeiten.

Für das laufende Jahr bleiben die Subventionen für Basel-Stadt auf der gleichen Höhe wie in der Vergangenheit. 9,8 Millionen Franken werden fließen. Dabei würden an die einzelnen Institutionen die gleichen Beiträge ausbezahlt wie bisher. Einzige Ausnahme seien die Orchester. Für diese warte man den Jury-Entscheid in Basel-Stadt ab. Der Kanton Baselland werde in der Stadt kein Orchester unterstützen, das dort untersubventioniert sei.

## Eigenständiger Charakter nötig

Esther Roth zum Kulturleitbild und zum Verhältnis zu Basel-Stadt

Von Thomas Dähler

**BaZ:** Hat ein neues Kulturleitbild ab 2018 Priorität?

**Esther Roth:** Das Kulturleitbild hat hohe Priorität. Wir müssen uns aber noch klar werden, ob wir es vollständig neu erarbeiten wollen.

**Ist ein eigenständiger Baselbieter Charakter für das Leitbild zwingend?**

Ein eigenständiger Charakter ist nötig. Das Leitbild muss aber auch definieren, wie wir das Verhältnis zu den Partnern pflegen. Dabei geht es nicht nur um Basel-Stadt, sondern auch um die Nachbar Kantone Aargau, Solothurn und Jura.

**Die Stadt Basel hat aber für das Baselland Zentrumscharakter, wie der gegenwärtige Kulturvertrag zeigt. Müssen die Leitbilder von Basel-Stadt und Baselland nicht besser als heute aufeinander abgestimmt werden?**

Das wurde ja auch schon früher und teilweise mit Erfolg versucht. Ein

gemeinsames Leitbild für beide Basel ist aber politisch nicht durchsetzbar derzeit.

**Baselland hat einseitig die Kultursubventionen für die eigenen Institutionen gekürzt, während für die Unterstützung in Basel-Stadt alles beim Alten bleibt. Stellen Sie deswegen Rivalitäten zwischen den Kulturinstitutionen beider Kantone fest?**

Diesen Eindruck habe ich nicht. Die Kulturschaffenden wissen, dass es sich bei der Unterstützung in Basel-Stadt oder Baselland um klar unterschiedliche Geschäfte handelt. Bei meinen Begegnungen mit den Vertretern der Kulturorganisationen habe ich keine Rivalität gespürt.

**Wie können Sie Ihre Sicht bei der Neuverhandlung des Kulturvertrags zwischen Baselland und Basel-Stadt einbringen?**

Wir werden auf der Fachebene mögliche Modelle für einen neuen Kulturvertrag entwickeln.